

Biologisch- dynamische Landwirtschaft

Ein ergänzender Blick auf eine
zeitgemäße Landbaukultur

*Mind
Over
Matter?*



Worum geht es?

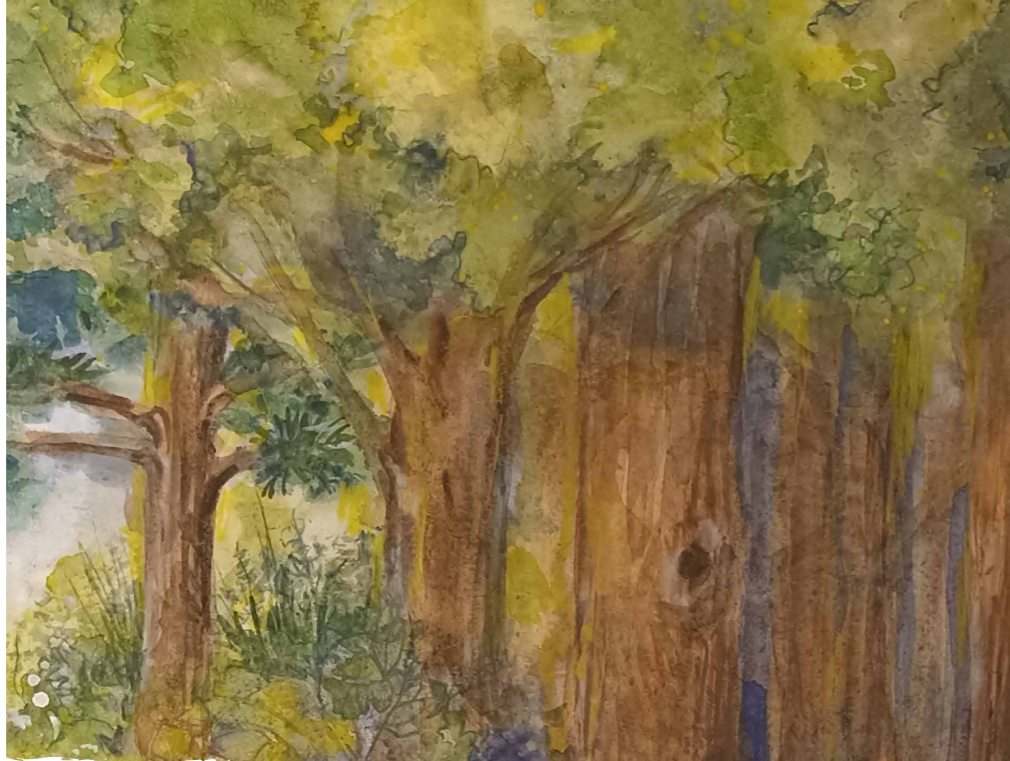
1. Eine persönliche Einleitung

In dieser kleinen Broschüre nehme ich Sie mit auf eine kurze Reise, ein kleines Abenteuer, welches jederzeit zu erleben ist.

Es ist ein bisschen so wie in Platons Höhlengleichnis oder in dem Film „Matrix“: Sie lösen sich aus dem gewohnten Blickwinkel oder nehmen eine Pille und sehen auf einmal mehr.

*Sind
Sie
bereit?*

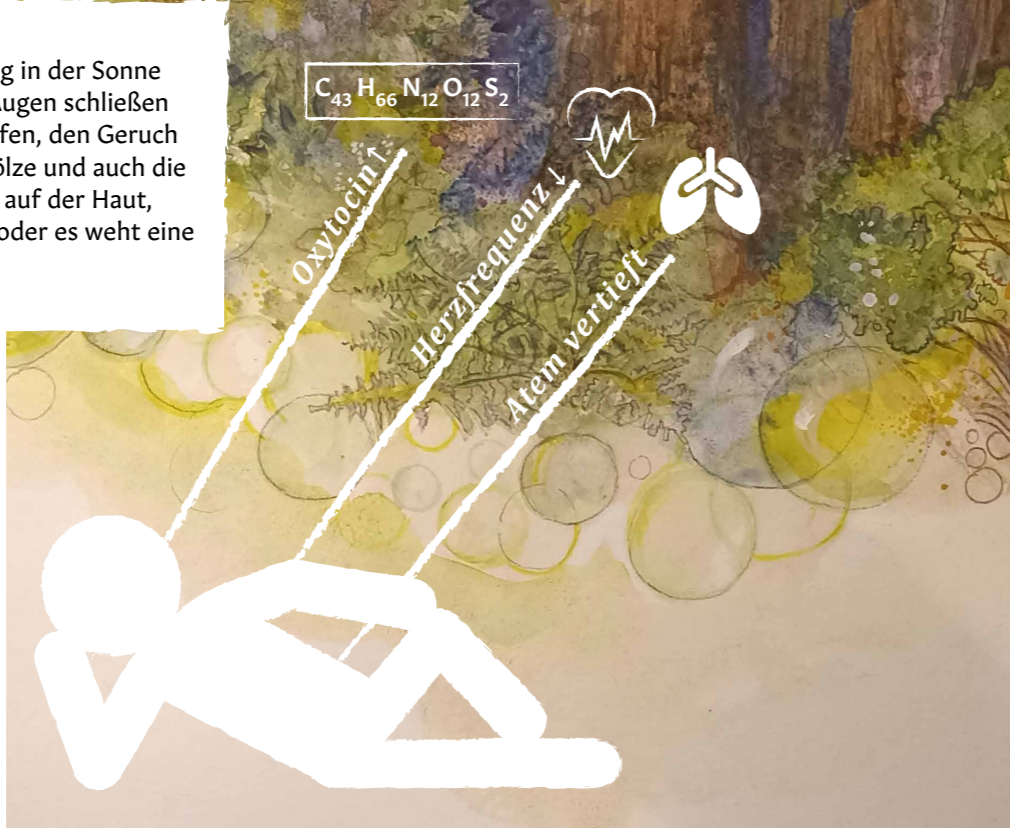
Stellen Sie sich doch kurz vor, wie die Welt aussähe, wenn Sie andere Grundannahmen hätten. Zum Beispiel dass es Kräfte gibt, die auf uns und andere Lebewesen auf der Erde wirken, die aber mit den heute üblichen naturwissenschaftlichen Methoden nicht nachweisbar sind.



Wenn Sie sich einen Sommerspaziergang in der Sonne durch den Wald vorstellen, einmal die Augen schließen und sich den Geruch ins Bewusstsein rufen, den Geruch des Bodens, des Mooses, der Nadelgehölze und auch die Temperatur, die Sie umgibt, die Wärme auf der Haut, vielleicht ist es heiß und Sie schwitzen, oder es weht eine kühle Sommerbrise um Ihre Nase...

Können Sie das spüren und riechen, obwohl Sie nicht im Wald sind?

Merken Sie eine Entspannung (z.B. tiefes Ausatmen), obwohl Sie z.B. auf Ihrem Sofa sitzen?



Oder wenn Sie dieses Bild sehen:



Können Sie die kühle Morgenluft riechen oder auf der Haut spüren?

An welcher Stelle in Ihrem Leben merken Sie Kräfteverhältnisse ohne physische Ursache? Kann es zum Beispiel sein, dass Sie eine Schwere auf der Brust fühlen, wenn Sie an etwas Trauriges denken, obwohl nichts auf Ihrer Brust liegt? Oder Ihre Beine sich leicht anfühlen, wenn Sie freudig zu einem Treffen mit einem Freund gehen, obwohl Sie nach wie vor das gleiche Gewicht haben, welches von der Erde angezogen wird?

Was hier erlebbar wird, sind Kräfte, die auf uns wirken, die um uns herum sind. Kräfte, die auch auf andere Lebewesen wirken.

Können Sie sich vorstellen, dass diese Kräfte auch auf Pflanzen und Tiere wirken?

„Und derjenige, der solche Dinge durchschaut, der kann ganz genau sagen, in den Dingen, die wachsen wollen oder nicht wachsen wollen, ob man das mit dem Verständnis des Kräftezusammenhangs gemacht hat oder nicht.“

Rudolf Steiner

Wenn Sie dieser Wahrnehmung von nicht-sichtbaren Kräften, die physische Auswirkungen haben, folgen können, dann können Sie eine Idee davon bekommen, welche Grundannahmen hinter der biologisch-dynamischen Landwirtschaft stehen.

1. Grundannahme:

**Das Nicht-Physische, das Geistige,
hat eine Wirkung, die physisch bemerkbar
und messbar ist.**

Wie muss eine Landwirtschaft aussehen, die diese Grundannahme berücksichtigt?

2. Grundsätzliches zur Landwirtschaft

Aus der Wahrnehmung heraus, dass die Zunahme der Industrialisierung der Landwirtschaft mit der Einführung des Kunstdüngers, wie sie um die Jahrhundertwende 1900 zu beobachten war, zu einer Verarmung der Qualität von Boden und Pflanzen führt, wurde Rudolf Steiner gebeten, über eine Landwirtschaft der Zukunft zu sprechen. So hat er 1924 in Koberwitz einen Kurs über „Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft“, den sogenannten **landwirtschaftlichen Kurs**, gehalten. Diese Vortragsreihe bildet die Grundlage für die biologisch-dynamische Landwirtschaft und war die Geburtsstunde der Öko-Landwirtschaft. Denn aus dieser Idee wurde später in den 1970er Jahren die organisch-biologische Landwirtschaft, die dann 1991 in die EU-Öko-Verordnung mündete.

Grundsätzlich kann man sagen, die biologisch-dynamische Landwirtschaft geht wie oben beschrieben davon aus, dass es der Materie innewohnende Kräfte gibt, die auf Wachstum und Gedeihen von Boden, Pflanze, Tier und Mensch Einfluss haben. Diese werden hier beschrieben und erforscht.

2. Grundannahme:

*Das Geistige folgt bestimmten
Gesetzmäßigkeiten, die erforschbar sind.*

Der geschlossene Betriebskreislauf - eingebettet in ein großes Ganzes

„Aber damit ist die Rübe noch lange nicht verstanden und vor allen Dingen nicht das Zusammenleben der Rübe mit dem Acker, mit der Jahreszeit in der sie reift und so weiter, ...“

Rudolf Steiner

Das heißt also, dass zum Beispiel bei einer Rübe, nehmen wir mal eine Möhre, nicht nur ihre stoffliche Zusammensetzung (Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate oder Mineralstoffe und Spurenelemente) betrachtet wird, sondern auch ihr Zusammenhang mit der Umgebung, also Boden, Luft und Kosmos und sämtliche Kräfte, die hier wirksam sind.

Wie können diese Kräfte beschrieben werden?



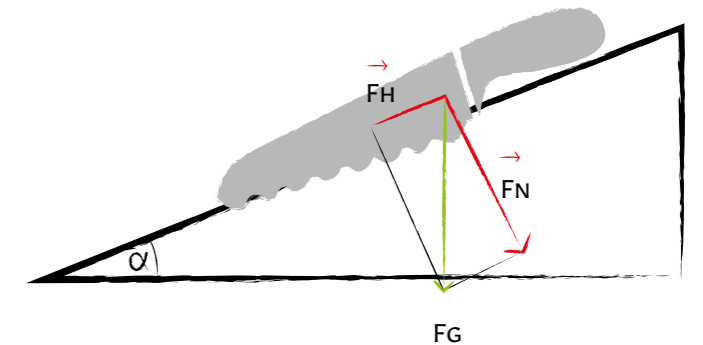
Der Betriebskreislauf soll nicht nur möglichst geschlossen sein, sondern es wird auch die Einbettung dieses Betriebskreislaufes, die Hof-individualität als geschlossener Organismus, in sein Umfeld betrachtet. Und zwischen diesem Hof-organismus mit seinem Boden, seinen Pflanzen und Tieren, seinen Menschen und seiner Umwelt wirken Kräfte.

Der Existenz der messbaren Materie wird hier folgende Bedeutung gegeben: Sie ist Ausdruck von Kräften, die auf sie wirken. Ähnlich wie in der Mathematik oder Physik, in der mit Buchstaben und Zahlen Kräfteverhältnissen Ausdruck gegeben wird.

„... seit Einstein wissen wir auch, dass die Schwerkraft sogar Zeit und Raum beeinflussen kann. Was wir aber bis heute nicht kennen ist die Ursache der Schwerkraft. ... Wir kennen die Effekte, haben aber keinen blassen Schimmer, was die Ursache ist.“

Achim Peters

So erklärt zum Beispiel das Kräfteparallelogramm an einem Messer



$$\begin{aligned}
 FG &= m \cdot g \\
 FH &= m \cdot g \cdot \sin(\alpha) \\
 FN &= m \cdot g \cdot \cos(\alpha)
 \end{aligned}$$

was vor sich geht, wenn das Messer schneidet.

Der Mensch im Zentrum der Betrachtung

**„Es wird aus dem Ganzen heraus gedacht. ...
Es wird sogar überall bei der Betrachtung von
dem Menschen ausgegangen, der Mensch wird
zur Grundlage gemacht.“**

Rudolf Steiner

Und im Zentrum der Betrachtung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft steht der Mensch mit seinen menschlichen Fähigkeiten: Denken, Fühlen und Wollen. Insbesondere durch sein Denken und Wollen unterscheidet sich der Mensch von den Tieren.

Ebenso wie die Rübe können Sie sich hier den Menschen vorstellen als eingebettet in und umgeben von unsichtbaren Kräften, die auf ihn wirken, auf seinen Körper, seine Seele und seinen Geist.



3. Grundannahme:

*Der Mensch steht im Zentrum der
Welt-Entwicklung: Anthroposophie =
die Lehre vom Menschen.*

Welche Qualitäten müssen nun Lebensmittel haben, um den Menschen umfassend zu ernähren und auch zu seinem geistigen Wohlergehen beizutragen?

„Keine Dogmen gibt es in der Ernährungswissenschaft, sondern nur Einsicht.“

R. Hauschka

3. Lebensmittelqualität weiter gedacht

Was macht ein Lebensmittel zu einem den Menschen umfänglich nährenden Gut, das mehr als satt macht?

Aus dem Blickwinkel heraus, dass der Mensch über eine jeweils individuelle Wesensart verfügt, wird die Lebensmittelqualität danach beurteilt, wie sie dem Menschen in seiner persönlichen Entwicklung dient - und das ist eben sehr individuell und von mehr als von der stofflichen Zusammensetzung der Lebensmittel abhängig.

Es wirken hier Kräfte auf den Menschen und auf sein Befinden, nicht nur auf das leibliche sondern auch auf das emotionale und geistige.

Das haben Sie bestimmt schon mal erlebt: Es gibt einen Unterschied in Ihrem Befinden nach dem Genuss eines Stückes Sahnetorte gegenüber dem Genuss eines Salates.

Wie fühlen Sie sich nach dem Verzehr von einem Stück Sahnetorte? Fühlen Sie sich eher warm oder kalt? Eher leicht oder schwer?

Stellen Sie sich dagegen vor, wie sie sich nach dem Verzehr eines Salates fühlen. Gibt es hier Unterschiede?

Wirkt eines von beiden wärmer oder kälter, leichter oder schwerer?

Welche Kraft bewirkt die unterschiedlichen Wirkungen der verschiedenen Lebensmittel?



Was wirkt hier?

Auch im Hinblick auf die Lebensmittelqualität wird der Mensch (so wie weiter oben die Möhre) im Zusammenhang mit seiner Umwelt und den grundlegenden Kräften darin gesehen – sozusagen als Abbild der universellen Kräfte im Kleinen, der Mikrokosmos im Makrokosmos.

Und wie in dieser Möhre wirken die gleichen allgemeingültigen Kräfte. Diese wirken sich auf die unterschiedlichen Bereiche des Menschen aus – auf Körper, Geist und Seele - und nähren ihn, indem diese Kräfte wirksam sind. Diese Wirkungen drücken sich in den unterschiedlichen Inhaltsstoffen der Nahrungsmittel wie Fett, Kohlenhydrate, Eiweiß, Mineralstoffe und Spurenelemente aus.

Auch gilt wieder: Die Bedeutung der messbaren Inhaltsstoffe wird anerkannt, jedoch sind sie Ausdruck der wirkenden Kräfte, ebenso, wie die Spitze des Eisbergs nur der sichtbare Teil eines größeren Ganzen ist.

„Es ist der Geist, der sich den Körper baut.“

Friedrich Schiller

Wie können also die Kräfte in den Lebensmitteln, die uns ganzheitlich nähren, gefördert werden?

„Man muss wissen, dass das Düngen in einer Verlebendigung der Erde bestehen muss, damit die Pflanze nicht in die tote Erde kommt....“

Rudolf Steiner

4. Biodynamische Düngung versteht sich eher als Kräftekatalysator denn als Nährstofflieferant

Unter Voraussetzung der vorherigen Grundannahmen – was sollte die Düngung des Bodens dann leisten?

Wenn die Möhre, der Salat oder die Sahnetorte eine jeweils bestimmte Art der Wirkung haben und diese jeweiligen Wirkungen genau das sind, was sie beim Menschen bewirken sollen? Was braucht dann eine **MÖHRE**, um möglichst **MÖHRIG** zu werden, das heißt beim Verzehr so zu wirken, wie eine Möhre wirken soll? So wie eine **SAHNETORTE**, die möglichst **SAHNETORTIG** sein soll, also ein möglichst wohliges, wärmendes Gefühl bewirkt?

Möglichst viel Ertrag durch die Zufuhr von Nährstoffen? Oder eher eine Unterstützung der Kräftewirkungen in Boden und Pflanze, damit die Pflanze möglichst gut der menschlichen Ernährung dienen kann und der Boden so lebendig bleibt, dass die Pflanze ihre Kraft dafür einsetzen kann, zu blühen und Früchte zu tragen und sich so zu entwickeln, wie es ihrem Wesen entspricht?

Die Pflanze benötigt Nährstoffe, um gesund zu sein und zu gedeihen – diese Nährstoffe sind Ausdruck des Kräfteverhältnisses, das in der Pflanze wirkt.



7
N
Nitrogen
14.007

So wird zum Beispiel der **STICKSTOFF** als Vermittler des lebendigen Geistigen beschrieben. Das sind die Kräfte, die sozusagen die Blaupause bilden, den Bauplan, wie die Pflanze werden soll. Dieser Bauplan wird durch den Stickstoff vermittelt.



Ist nicht die DNA der Bauplan?

Aus dem Blickwinkel der biologisch-dynamischen Landwirtschaft ist die DNA der sichtbare Ausdruck des Bauplans.

Man kann hier sagen, wir beobachten, dass die Pflanze Stickstoff benötigt um zu gedeihen. Allerdings ist das, was die Pflanze zum Gedeihen bringt, die Kraft, die der Stickstoff verkörpert.

Sie können sich das wie den Bau eines Hauses vorstellen:

1.) Anfangs hat jemand eine Idee davon, wie das Haus aussehen soll. Diese ist rein geistig.



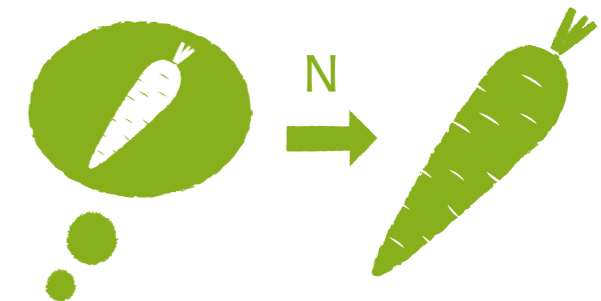
2.) Dann wird diese Idee dem Architekten vermittelt. Dieser zeichnet dann einen Plan von dieser Idee.



3.) Die verschiedenen Baugewerke setzen dann diesen Plan um und daraus entsteht das Haus.



Ähnlich gibt es eine Idee von einer Pflanze (z.B. Zucchini oder Möhre). Diese wird in einen Bauplan übersetzt und daraus dann die Pflanze gestaltet.



Was bedeuten diese Betrachtungen für die Lebensmittelwirtschaft?

„..., denn er wird uns selber zeigen, wie die Interessen der Landwirtschaft nach allen Seiten hin mit dem größten Umkreise des menschlichen Lebens verwachsen sind und wie eigentlich es kaum ein Gebiet des Lebens gibt, das nicht zu der Landwirtschaft gehört.“

Rudolf Steiner

5. Lebensmittelproduktion als Teil der Wirtschaft

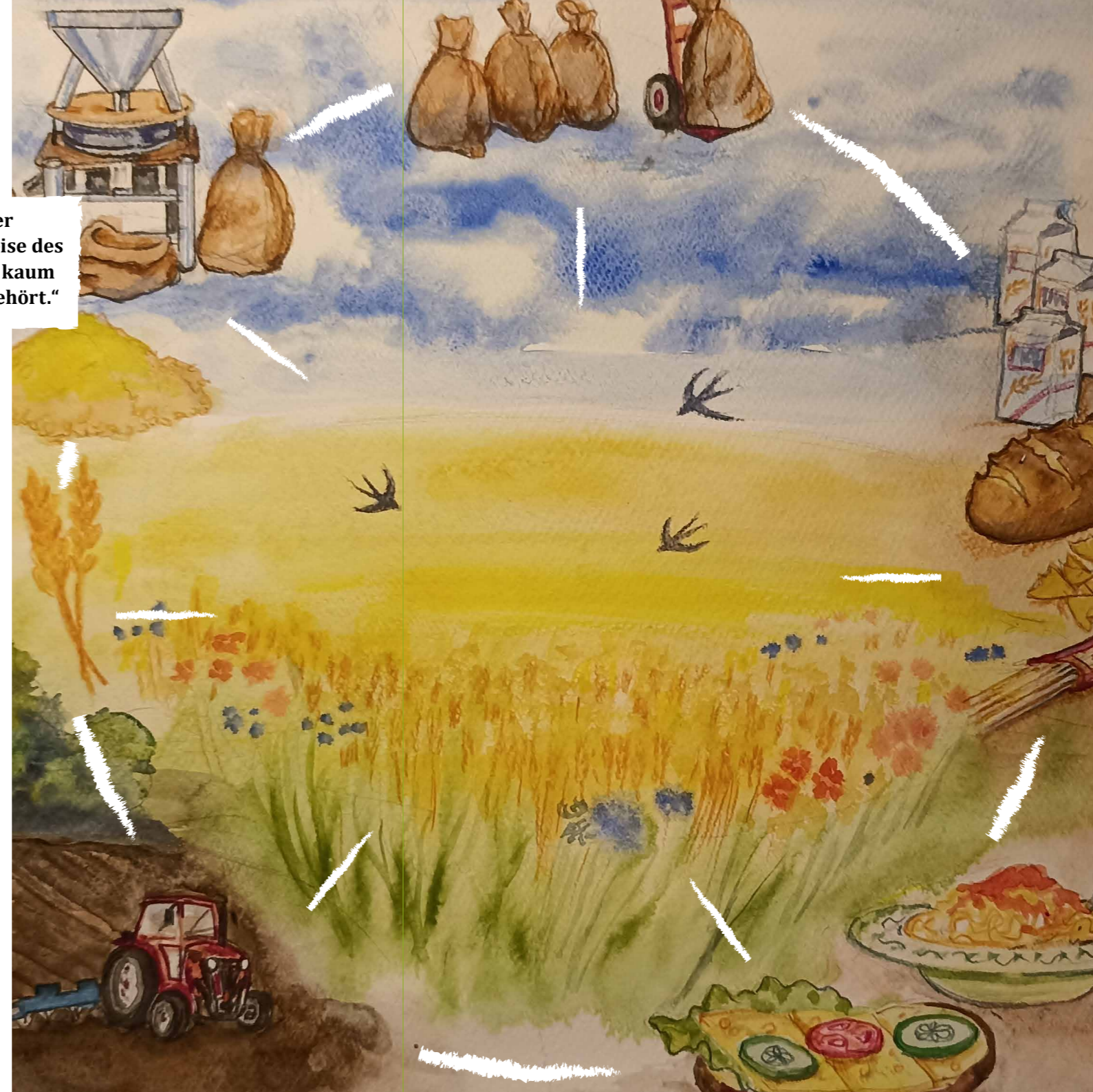
Wirtschaften im Bewusstsein einer allumfassenden Verbundenheit – assoziatives Wirtschaften

Da in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft davon ausgegangen wird, dass alles miteinander verbunden ist, so ist die Landwirtschaft ganz besonders mit ihrem Umfeld verbunden. Als Basis-Konsumgut hat sie eine tragende Rolle inne, steht sie doch am Anfang der Wertschöpfungskette, vor Verarbeitung, Großhandel, Einzelhandel und Konsum.

Wie wäre es, wenn aus dieser Kette ein Kreislauf würde, ein Kreis, in der jedes Glied gleichberechtigt mit den anderen agiert?

Das heißt, die wirtschaftlichen Akteure schließen sich zusammen – sie assoziieren. Wir sprechen hier von einem wirtschaftlichen Zusammenschluss, einer wirtschaftlichen Assoziation.

Dabei wird berücksichtigt, dass jeder Mensch seine eigene Individualität, seine ureigenen begründeten menschlichen Bedürfnisse hat.



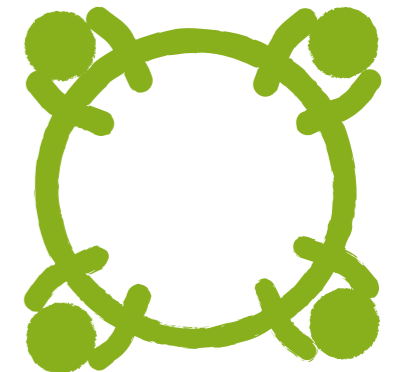
„Die Kette – Produktion, Verarbeitung, Großhandel, Einzelhandel, Konsum – soll zu einem Kreis zu einem runden Tisch gebogen werden.“

R. Isler, U. Hurter

Spätestens seit der Corona-Pandemie und der Wirtschaftskrise ist deutlich geworden, wie anfällig das aktuelle globalisierte System von Einzelinteressen für Krisen ist. Das assoziative Handeln im Sinne eines Interessenausgleichs aller Beteiligten kann eine Antwort sein. Dies muss nicht zwingend lokal und klein gestaltet sein. Es ist auch in größeren Assoziationen denkbar – solange der Interessenausgleich aller Beteiligten gewahrt wird.

„So wird ein Netz von wirtschaftlichen Assoziationen entstehen.“

Rudolf Steiner



6. Fazit

**„Dem Dogma von der Präexistenz des Stoffes
muss gegenübergestellt werden die Idee von
der Präexistenz des Geistes.“**

R. Hauschka

Wenn Sie bis hierhin folgen konnten, können Sie diesen Satz vielleicht nachvollziehen. Und vielleicht können Sie nun auch manchmal, für einen Augenblick, aus diesem Blickwinkel heraus die Welt betrachten.

*Verändert
sich dann
etwas?*

**„Es keimen die Pflanzen in der Erde Nacht,
Es sprossen die Kräuter durch der Luft Gewalt,
Es reifen die Früchte durch der Sonne Macht.**

**So keimet die Seele in des Herzens Schrein,
So sprosset des Geistes Macht im Licht der Welt,
So reifet des Menschen Kraft in Gottes Schein.“**

Rudolf Steiner

7. Literatur

Peters A.: Unsicherheit, C. Bertelsmann Verlag, München 2018

Steiner R.: Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft, Rudolf Steiner Verlag, Basel 2016

Hauschka R.: Ernährungslehre, Vittorio Klostermann Verlag, Frankfurt a.M. 1999

Isler R., Hurter U.: Assoziatives Wirtschaften – Was verstand Rudolf Steiner unter einer wirtschaftlichen Assoziation, Verlag am Goetheanum, CH-Dornach 2019

Idee + Text: *Pamela und Nicolai Wieckmann*

Illustration: *Frede Klemmer*
Bild: *Nicolai Wieckmann*

Layout + Icons: *Tomte Streese*

Herzlichen
Dank an *Christof Klemmer
und Uschi Thomas*

*Landbauforschung
Arpshof gGmbH*

**Institut für biodynamische
Wirtschaftsweise**

**Am Schulberg 6
21279 Wenzendorf
www.arpshof.de
lbf@arpshof.de**

Unterstützt von:



**gemeinnützige
treuhandstelle
hamburg**